

Inhaltsverzeichnis

0	Ironie und Institution – ein Widerspruch?	11
1	Grundlagen	14
1.1	Sprachliches Handeln als gesellschaftliches Handeln	14
1.2	Alltagsverständnis von Ironie contra institutionelles Handeln?	17
2	Praxis des sprachlichen Handelns im Gegensatz zum wissenschaftlichen Wissen zur Ironie	20
2.1	Ironie und ihre rhetorischen Verwandten: Metapher, Metonymie, Litotes und Hyperbel	20
2.2	„Wortbedeutung“, „Äußerungsbedeutung“ oder „Handlungsbedeutung“ von Ironie?	23
3	Sprachphilosophische Aspekte der Ironie: <i>Intention</i> und <i>Sprachspiel</i>	26
3.1	Vom „Vorsatz“ zur Ironie: Intentionalität des sprachlichen Handelns	26
3.1.1	<i>Intention</i> : Philosophische Grundlagen	27
3.1.2	Bedeutung von <i>Intention</i> für die linguistische Theoriebildung	28
3.1.3	<i>Intention</i> in einer funktional-pragmatischen Handlungstheorie der Sprache	32
3.1.4	Die Kategorie der <i>Intention</i> im Rahmen einer Theorie zur Ironie	33
3.2	Ironie: <i>Sprachspiel</i> oder ein Zeichen von <i>sprachlicher Arbeitsteilung</i> ?	34
3.2.1	Gebrauchstheorie der Bedeutung: <i>Sprachspiel</i> und <i>Lebensform</i>	35
3.2.2	„Beschreibe Sprachspiele!“ – Von Regeln und Oberflächengrammatik	37
3.2.3	Von Stereotypen und „sprachlicher Arbeitsteilung“	39
3.2.4	Ironie als ‚Witz‘ eines Sprachspiels	41
4	Was bedeutet Ironie?	43
4.1	<i>Ironie</i> : zur Vagheit eines populären Wortes	43
4.2	<i>Ironie</i> : eine Konzeptkarriere	46
4.2.1	Wortgeschichte	46
4.2.2	Sachgeschichte	48
4.2.2.1	Sokrates und die rhetorische Tradition	48
4.2.2.2	Schlegels Konzept der ‚romantischen Ironie‘	50
4.2.2.3	Ironie in der Moderne	52

4.3	Wörterbucheinträge als Destillate ironischer Traditionen	55
4.4	Gesellschaftliches Handeln im Spiegel ironischen Sprechens	63
4.5	„Familienähnlichkeiten“: Ironie und ihre nahen und fernen Verwandten des Komischen: Abgrenzungen zwischen Formen nicht-ernsthaften Sprechens	66
4.5.1	Ironie als möglicher Charakterzug des nicht-ernsthaften Sprechens	74
5	Ironie als Untersuchungsgegenstand: Forschungsbericht	76
5.1	Ergebnisse der Neuropsychologie und Entwicklungspsychologie zum Ironie- und Humorverstehen	76
5.1.1	Humorverstehen bei Hirnschädigungen	76
5.1.2	Ironieverstehen bei Kindern	80
5.2	Linguistische Arbeiten zur Ironie	84
5.2.1	Weinrichs Denkanstoß: „Linguistik der Lüge“	85
5.2.2	Sprechakttheorie: Ironie und ihr Verhältnis zur <i>Aufrichtigkeit</i>	87
5.2.3	Konversationsanalyse: Ironie und ihr Verhältnis zu <i>Beziehungsstrukturen</i>	92
5.3	Fehlende Aspekte bisheriger empirischer Untersuchungen	98
6	Ironie in sprachlichen Handlungen	101
6.1	Ein Beispiel: Ironie im öffentlichen Raum? – Walsers Friedenspreis	101
6.1.1	Martin Walser: <i>Selbstbewusstsein und Ironie</i> (1980)	101
6.1.2	<i>Erfahrungen beim Verfassen einer Sonntagsrede</i> (11.10.1998)	104
6.2	Wie „komisch“ ist die Ironie?	114
6.2.1	Ein Fallbeispiel: Folter bei der Bundeswehr	114
6.2.2	Das Komische	116
6.2.2.1	Zusammenfassende Darstellung der Theorien zum Komischen	121
6.3	Von „dunklen Kräften“: Wie bewusst ist Komisches und Ironie?	122
6.4	Der Witz	128
6.4.1	Zwischenbilanz: Was die Analyse des Witzes für die Analyse von Ironie fruchtbar macht	135
6.4.2	Ein Beispiel: Ignatz Bubis erzählt einen Witz	136
6.5	Was die bisherigen Beispiele über Ironie und ihr Verhältnis zum Komischen aussagen	148
7	Ironie in institutioneller Kommunikation	150
7.1	Vorstellen der Daten, Korpus	150
7.2	Allgemeine Kennzeichen institutioneller Kommunikation und Forschungsstand	151
7.3	Vom Wissen der AktantInnen: Handlungsvoraussetzungen	153
7.3.1	Präsuppositionen	153
7.3.2	Wissensstrukturtypen	156

7.4	Beispielanalysen institutioneller Kommunikation mit ironischen Elementen	159
7.4.1	Institutionswissen	160
7.4.1.1	<i>Meinung</i>	160
7.4.1.2	<i>Eins Minus</i>	164
7.4.1.3	<i>Autogramm (1)</i>	168
7.4.1.4	<i>Autogramm (2)</i>	171
7.4.1.5	<i>Sünden</i>	176
7.4.1.6	<i>Festmenü</i>	177
7.4.1.7	<i>Hilferuf</i>	179
7.4.1.8	<i>Entsprechende Vorleistungen</i>	181
7.4.1.9	Zusammenfassung	183
7.4.2	Bild-/Imagewissen	184
7.4.2.1	<i>Freiwillig</i>	184
7.4.2.2	<i>Qual</i>	189
7.4.2.3	<i>Freunde</i>	192
7.4.2.4	Zusammenfassung	194
7.4.3	Sentenzenwissen	195
7.4.3.1	<i>Hungertuch (1)</i>	195
7.4.3.2	<i>Hungertuch (2)</i>	198
7.4.3.3	<i>Gewogen</i>	202
7.4.3.4	<i>Wunder</i>	207
7.4.3.5	<i>Ei/Haufen</i>	210
7.4.3.6	<i>Wunsch</i>	214
7.4.3.7	Zusammenfassung	216
7.4.4	Maximenwissen/Tabuisierungen	217
7.4.4.1	<i>Beutel</i>	217
7.4.4.2	<i>Klomann/Klofrau</i>	220
7.4.4.3	<i>Sterben</i>	224
7.4.4.4	<i>Pickerl</i>	227
7.4.4.5	<i>Reger Verkehr</i>	231
7.4.4.6	Zusammenfassung	233
7.4.5	Sprachwissen – Musterwissen/Prozedurenwissen	234
7.4.5.1	Anreden	236
7.4.5.1.1	<i>Lieber Heinrich / Meine Herren</i>	237
7.4.5.1.2	<i>Herrschaften</i>	243
7.4.5.1.3	<i>Gnä' Frau</i>	246
7.4.5.1.4	<i>Kinder</i>	250
7.4.5.2	Danken und Entschuldigen	257
7.4.5.2.1	<i>Grazie</i>	258
7.4.5.2.2	<i>Ehre</i>	260
7.4.5.2.3	<i>Ich nimms zurück</i>	263
7.4.5.2.4	<i>Gestatten Sie?</i>	269
7.4.5.3	Zusammenfassung	272

7.4.6	Sprachwissen – Enzyklopädisches Wissen	273
7.4.6.1	<i>Götz</i>	274
7.4.6.2	<i>Bubi Scholz</i>	279
7.4.6.3	<i>Klosterfrau Melissengeist</i>	282
7.4.6.4	<i>Bund</i>	285
7.4.6.5	<i>Video</i>	288
7.4.6.6	<i>Gastarbeiter</i>	292
7.4.6.7	Zusammenfassung	296
8	Ergebnisse	298
8.1	Voraussetzung für Ironie: Konsens über ihre Handlungsbedeutung	298
8.2	Ironisches Sprechen ist auch institutionell funktional	299
8.3	Ironie stellt die Gültigkeit von Wissen nicht in Frage	299
8.4	Ironie ist ein Mittel der Kooperation	300
8.5	Mentale Leistung von Ironie: Wissensstrukturen festigen	300
8.6	Reflexion gesellschaftlichen Wissens im ironischen Sprechen	301
9	Anhang	303
9.1	Wörterbucheinträge zu <i>Ironie / ironisch</i>	303
9.2	Quellenangaben verwendeter Transkripte	306
9.3	Verzeichnis der verwendeten Websites	307
10	Verzeichnis der verwendeten Literatur	308